

## Unter südamerikanischen Kannibalen.

Seit der dunkle Erdbteil nach allen Richtungen hin durchforscht ist, zieht es die Ethnographen und andere Forschungsreisende mehr und mehr nach dem Innern Südamerikas, in dessen ungeheuren Waldgebieten noch außerordentlich viel zur Vereinerung unserer Kenntnisse zu tun ist. Forscher wie von der Steinen, Erland Nordenskiöld und andere namhafte Gelehrte haben vom südamerikanischen Kontinent bedeutende geographische und ethnographische Ergebnisse heimgebracht; in ihren Spuren wandeln jetzt zahlreiche andere Reisende, wie der englische Forscher Thomas Whiffen, der seine letzte Expedition auf das nordwestliche Gebiet des Amazonasstromes und die Grenzgebirge zwischen Brasilien, Columbia und Ecuador ausgedehnt hat. Es ist die Gegend der sogenannten Putumayo-Region, von denen vor einigen Jahren soviel die Rede war. Er fand in dem von der Casa, Japora und dem Putumayo durchströmten Gebiet, das zu einem erheblichen Teil angeblich noch nie eines Weißen Fuß betreten hatte, eine Anzahl bisher unbekannter Indianerstämme, die insgesamt etwa 80 000 bis 90 000 Köpfe zählen sollen. Jeder Stamm umfaßt zwischen 10 000 und 25 000 Seelen. Whiffen war für die Expedition in diese unbekanntes Gebiete nach seiner Angabe gar nicht ausgerüstet; er war der Meinung gewesen, man könne sich an Ort und Stelle mit Instrumenten und sonstigen Ausrüstungsgegenständen versehen. Aber obwohl er sich darin gründlich getäuscht hatte, kam er doch anscheinend einermäßen zum Ziele. Ein ganzes Jahr hindurch befuhr er das Gebiet im Kanoe auf den Flüssen, oder er durchstufte die Urwälder zwischen den Flüssen zu Fuß. So gelang es ihm, die dort anhängigen Indianerstämme gründlich zu studieren und mancherlei Aufschlüsse von diesen scheinbar dem Untergang entgegengehenden Stämmen heimzubringen.

Whiffen schildert die Schwierigkeiten des Vordringens in diesen völlig jungfräulichen Gegenden als geradezu unerhörte. Der europäische Reisende macht nicht nur wenig angenehme Erfahrungen mit Wäldern, Raubtieren, dem Fieber und ähnlichen Eigentümlichkeiten dieser tropischen Urwälder, es sind namentlich die schier unüberwindlichen Transportschwierigkeiten bei dem Mangel an gebahnten Wegen, die dem Vordringen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Auch Nahrungsmittel gibt es nur wenig und sie müssen dabei in großen Mengen mitgeführt werden, wodurch sich die sonstige Ausrüstung auf das allernotwendigste zu beschränken hat. Wohl bieten die zahlreichen Ströme gute Verkehrswege, so lange sie mit dem Kanoe befahren werden können. Dem Ueberqueren aber stellen sich gewöhnlich schwerer zu überwindende Hindernisse entgegen. Eine fürchterliche Plage verursachen die Insekten, besonders die Ameisen. Oft bezweifelte Whiffen, daß er überhaupt noch weiterkommen könnte, ein Gefühl völliger Hilflosigkeit bemächtigte sich seiner jedesmal, wenn er sich verirrt hatte und von seinen Leuten abgelenken war. Manchmal gehörte ein ungeheurer Aufwand von Energie dazu, so lange zu suchen, bis er seine Gefährten wiedergefunden hatte.

Die Indianer in diesem Gebiet sind ausgesprochene Kannibalen; die Kriegsfangenen werden zerstückelt und ausgefressen. Hände und Füße gelten als Lederbissen. Whiffen selbst war allerdings bei einer solchen Mahlzeit nie zugegen; er berichtet nur, was er von den Wilden erfahren hat. Diese schätzen übrigens auch die Hände der Affen als Lederbissen, die viel gegessen werden. Die Indianer leben in großen, gemeinsamen, dicht verflochtenen, finsternen Hütten. Jedes Dorf hat für alle Bewohner eine solche gemeinsame Hütte, in der jede Familie ihren eigenen Winkel nebst eigener Feuerstätte und Hängematten hat. Besonders lieben es die Männer, in der Hängematte zu schlafen. Es besteht bei ihnen auch die bei manchen wilden Stämmen beobachtete Sitte, daß sich nach der Geburt eines Kindes nicht die Frau, sondern der Mann ins Wochenbett, richtiger gesagt, in die Hängematte legt. Die Frau geht sogleich nach der Geburt wie gewöhnlich ihrer Arbeit nach, wobei der Mann die Gluckwunschbesuche entgegennimmt. Es ist das eine sehr beliebte „Erholung“ für den glücklichen Vater, der sich außerdem im Glauben befindet, durch Beobachtung dieser Regeln das Kind vor späteren Gefahren im Leben schützen zu können. Ihre Toten begraben die Indianer ebenfalls in der Hütte, und zwar unter dem Ritz der Hängematte, die sie bei Lebzeiten benutzt haben, und die ihnen als Hülle ins Grab mitgegeben wird. Im übrigen sind die Lebensgewohnheiten dieser primitiven Indianerstämme naturgemäß sehr einfach. Unmöglichkeit im Essen und Trinken kommt anscheinend nicht vor; dagegen sind sie durchweg dem Nahrungsmangel ergeben. Sie gewinnen das Gift durch Schnupfen der über dem Feuer getrockneten und zerstoßenen Wälder des Kokakrautes, wobei sie das Pulver mit Jucker und der Asche bestimmter Gewächse vermischen. Der Genuß dieses Kokakrautes ist jedoch nur den Männern gestattet. Wenn auch die Kokablätter nur in geringer Menge Kokain enthalten, so richtet das Gift unter der Bevölkerung doch arge Verwüstungen an. Das Klima dieses Urwaldgebietes ist nicht so ungesund, wie man vielleicht anzunehmen geneigt ist, obwohl die Urwälder nur geringe Höhe über dem Meerespiegel haben. In dem Gewirr der den Ur-

waldboden bedeckenden lebenden und verwesenden Pflanzen ist, wie Whiffen sagt, ein Stein so selten wie ein Diamant. Die den Flüssen zunächst liegenden Gebiete werden allerdings von der Malaria heimgeheuchelt; der größte Teil des Landes aber ist fieberfrei. Eine jährliche Plage bilden in einzelnen Gegenden Vorkräben kleiner fliegender Insekten, die sich gern in der Nähe von fließendem Wasser aufhalten, während die gewöhnlichen Moskito stehende und stumpe Gewässer vorziehen. Bei verschiedenen Stämmen im Gebiet der Regenwälder von Bolivia bis zur Halbinsel Gadjira ist eine eigentümliche Hautkrankheit endemisch und sehr verbreitet, die sich in Fleckenbildung auf den Extremitäten äußert. Die Krankheit hat verschiedene Benennungen und ist zwar ungefährlich, aber langwierig und schmerzhaft, und ein wirksames Mittel dagegen ist nicht bekannt.

## Kleines Feuilleton. Eisenleitungen.

Der Krieg hat uns in vieler Hinsicht Sparfameit gelehrt und uns auf unsere eigenen Hilfsquellen angewiesen. Oft genug wird es sich späterhin zeigen, daß sich die erzwungene Ersparrnis auch im Frieden mit Erfolg bewahren läßt. Wer nicht weiß, wie fest die Technik an überlasteten Einrichtungen und Gewohnheiten hängt, wird nicht leicht für möglich halten, daß sie durch diesen Zwang auf wirkliche Fortschritte kommt, und doch ist es so. Dahin gehören z. B. die Eisenleitungen, die jetzt allgemein verwendet werden. Vor dem Kriege wurde ab und zu einmal Eisen verwendet für sogenannte Stahlleitungen bei Ueberlandzentralen, kurze, selten gebrauchte und nicht sehr stark belastete Abzweige. Auch wenn für einen vorübergehenden Zweck eine Hochspannungsleitung gebraucht wurde, nahm man Eisen, um an Anlagelosten zu sparen. Aber an eine allgemeine, systematische Verwendung dachte kein Mensch. Und doch wäre es schon lange an der Zeit gewesen, die Frage ernstlich zu prüfen. Als die Glühlampe noch 8,5 Volt für jede Gasröhre und mehr verbrauchte, konnte man an kein anderes Metall als das gutleitende Kupfer denken und mußte oft selbst dieses noch in beträchtlichen Drahtstärken verwenden, wenn man eine nicht ganz kleine Wohnung genügend beleuchten wollte. Und kleine Wohnungen kamen damals überhaupt nicht in Frage, sondern nur ausgedehnte Wohnungen von solchen, die sich die Luxusbeleuchtung des elektrischen Lichtes leisten konnten. Das hat sich ja inzwischen von Grund aus geändert. Heute verlangen Tausende von kleinen und kleinsten Wohnungen in Stadt und Land nach elektrischer Beleuchtung. Die Glühlampen verbrauchen für dieselbe Lichtstärke weniger als den dritten oder vierten Teil des damaligen Leistungsverbrauchs, und schließlich gestattet die geringere Empfindlichkeit der neueren Glühlampe gegen Spannungsschwankungen die Zulassung eines größeren, etwa des anderthalbfachen Spannungsverlustes. Trotzdem sind wir gewohnheitsmäßig und durch das einmal erworbene Gefühl, daß Kupfer das einzige in Betracht kommende Leitungsmaterial sei, beim Kupfer geblieben, obwohl wir längst wußten, daß wir in den meisten Leitungen den zulässigen Spannungsverlust nicht mehr erreichten, also Kupfer verschwanden. Es wird Sache des Verbandes Deutscher Elektrotechniker sein, sich der neugeschaffenen und nunmehr erkannten Sachlage durch eine Abänderung seiner Normen und Errichtungsrichtlinien anzupassen. Eine 25 kerzige Glühlampe bei 220 Volt verbraucht ja nur noch einen Strom von etwa 0,1 Ampere. Eine kleine Anlage von 10—20 Lampen wird also nie über 2 Ampere verbrauchen, selbst wenn — was ganz ausgeschlossen ist — alle Lampen zugleich brennen. Dafür ist aber 1 oder 1,5 Quadratmillimeter Eisendraht vollkommen ausreichend. Damit sind aber schon fast alle Anlagen in kleineren Wohnungen und Landhäusern umschlossen, für sie alle kann Kupfer entbehrt werden, brauchen wir keinen Tribut mehr an das Ausland zu zahlen, von dem wir das Kupfer bisher bezogen haben. Eine andere Frage ist es, ob die Eisenleitungen auch die gleiche Haltbarkeit zeigen werden, wie die Kupferleitungen, d. h. ob sie nicht rosten. Das muß natürlich die Erfahrung entscheiden, insofern braucht man in der Hinsicht wohl nicht allzu ängstlich zu sein. Es liegt in unseren Häusern so viel Eisen in den verschiedensten Formen und für die verschiedensten Zwecke, das auch nicht verrosten darf. Da dürfte es wohl auch gelingen, die paar eisernen Lichtleitungen vor dem Verrotten zu bewahren.

## Gasangriffe im Tierreich.

Jede neue menschliche Erfindung und Verbollkommnung im Gebrauch unserer wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften fordert zu Vergleichen mit der Natur auf, und immer wieder kann man feststellen, daß das, was wir für ganz neu hielten, bereits seit erdenklichen Zeiten im Pflanzen- oder Tierreich Anwendung gefunden hat. Wenn man glaubt, daß die Gasangriffe, die im Weltkriege aufkamen, ohne Beispiel dastehen, so kann man sich durch Beobachtungen im Tierreich schnell vom Gegenteil überzeugen. Die Kriegsführung mittels Gasangriffe wurde von der Natur schon lange

als wirksam erkannt und findet sich unter den Insekten als Angriffs- und als praktisch ausgebildetes Verteidigungsmittel. Die vollkommnen Krieger dieser Art finden sich in der Gruppe der Laufkäfer, und zwar ist unter ihnen besonders der Braconinus crepitans im Gasangriffen erfahren, weshalb er mit dem Beinamen Bombardierkäfer belegt wurde. Die Bombardierkäfer sind fast über die ganze Erde verbreitet, nur in Australien wurde ihr Gebiet festgestellt. Im allgemeinen pflegen sie die wärmeren Gegenden zu bevorzugen, weshalb sie nach dem Norden hin auffallend schnell abnehmen. Die Verteidigung dieser Insekten geschieht derart, daß sie im Augenblick der Gefahr aus der Hinterleibspitze eine Flüssigkeit entlassen, die in Verbindung mit der Luft zu einer blaugrünen gasartigen Wolke wird und auch Dampf und Rauch zu verbreiten vermag. Diese als Gaschüsse zu charakterisierenden Explosionen erfolgen stets, wenn der Käfer sich in Gefahr wähnt. Besonders große Arten dieser Bombardierkäfer sind in tropischen Gebieten anzutreffen. Die Käfer finden sich meist unter flachen Steinen in der Nähe eines Baches oder Flußlaufes, und wenn man einen solchen Stein aushebt, kann man beobachten, wie der darunter versteckte Bombardierkäfer zum Gosaangriff schreitet, den er häufig mehrmals schnell hintereinander wiederholt. Diese Gaschüsse dienen auch zur Abwehr anderer, dem Bombardierkäfer feindlicher Laufkäfer — der sogenannten „Sarabinen“, die durch die übertriebene Dürststoffe belästigt werden, wodurch der Bombardierkäfer Zeit gewinnt, sein Heil in der Flucht zu suchen.

## Fossilienforschung in den Vereinigten Staaten.

In den Vereinigten Staaten ist unlängst eine besonders fossilienreiche Gegend des Staates Utah unter staatlichen Schutz genommen worden und wird auch staatlich bearbeitet; sie hat, wie der „Prometheus“ erzählt, nach den vielen Funden von Dinosaurierknochen und anderen prähistorischen Reptilien den Namen Dinosaur National Monument erhalten. Wissenschaftler haben diese Gegend als die reichste der Welt hinsichtlich Zahl und Variation der Fossilien bezeichnet. Unter der Leitung eines Professors arbeitet seit 1909 eine ziemlich starke ausgewählte Mannschaft an der Auffindung und Vergung der Knochen. Schienenwege sind in das Feldgebiet gelegt worden, um die ausgegrabenen Reste fortzuschaffen. Unter anderem wurde im Anfang ein Dinosaurier vollständig ohne Hülfskräfte aufgefunden. Selbst der Schwanz war bis auf den letzten Knochen vorhanden. Als weitere große Seltenheit wurde ein vollständiger Schädel gefunden.

Solange die Knochen noch nicht geborgen sind, werden sie ausschließlich durch Ansätze bezeichnet. Ueberall sieht man auf dem Boden hervorragende Knochen. Und jeder Hund wird sorgfältig zur späteren Ausgrabung auf einer Karte verzeichnet. Die Funde werden dann aus dem Sandstein herausgemacht, wobei jeder Knochen der Lage nach braun bezeichnet wird, so daß der Arbeiter nicht im Zweifel ist, ob er Fels oder Knochen vor sich hat. Als Hauptfund ist bis jetzt der größte Brontosaurus der Erde gefördert worden, zu dessen Vergung zwei Jahre Arbeit nötig waren. Nachdem oberflächlich der Fels abgemacht war, zeigte er eine Länge von 28 und eine Höhe von 5,5 Meter. Sein einstiges Lebendgewicht wird auf 20 Tonnen geschätzt. Unser größter Elefant würde sich ihm gegenüber wie ein Hund zu einem Pferd annehmen. Die geologische Untersuchung der Gegend hat zu der Theorie geführt, daß viele dieser Tiere einst durch einen Fluß hier angeschwemmt und in Sand eingebettet wurden. Woher sie kamen, weiß man nicht. Allmählich wurden sie hoch mit Sand bedeckt, der verticilliert und später gegen seine Umgebung gehoben wurde, so daß die Tiere heute auf dem Berge zu finden sind.

## Notizen.

Der Münchener Maler Franz Hoch ist gefallen. Seine Landschaften aus den bayerischen Bergen haben in weiten Kreisen Freude an Natur und Kunst verbreitet, da viele davon durch den Steinbruch vervielfältigt wurden.

Die erste Londoner Wagner-Vorstellung im Kriege. Zum erstenmal, solange der Krieg tobt, hat Wagner wieder seinen Einzug in London halten dürfen mit einer Vorstellung von „Tristan und Isolde“ im Aldwych-Theater. Nach dem Bericht der „Times“ war das Theater gebrängt voll, und die sehr gute Wiedergabe der Oper erweckte im Zuschauertraum große Begeisterung. Besonders der zweite Akt machte in seiner neuen Inszenierung einen sehr großen Eindruck. Mit einem Worte, der deutsche Meister war wieder in Gnaden bei dem englischen Publikum aufgenommen.

Kein Schiff für eine Shackleton-Hilfs-Expedition. Wände für unseren Mangel an Schiffen, schreibt „Globe“ vom 6. 6., spricht die Tatsache, daß die Admiralität sich außer Stande sieht, im Augenblick die Hand auf ein Schiff zu legen, das die Shackleton-Expedition aus ihrer gefährlichen Lage in der Weddell-See befreien soll. Natürlich eignet sich nicht jedes Schiff zu dem Zweck, andererseits sind wir aber die schiffreichste und größte seefahrende Nation der Welt.

## Erzählungen eines alten Tambours.

45] Von Edmund Hoefler.  
(Schluß.)

Und da fing er wieder an. „Leo suchte und tobte und drohte, Christine weinte laut, von Frohnreich war nichts zu hören, obichon ich ihn sah, denn er stand in der Tür, aus der ich gebrochen und lehnte mit übereinandergeschlagenen Armen am Pfosten, wie eine Leiche oder Bildsäule. Aber ich hatte nicht viel Zeit an dergleichen zu denken, denn in dem Augenblick kam auch nicht nur mein Kapitän, sondern auch der Kommandeur mit Moskni und dem Wachtposten. Was geht hier vor?“ fragte der Kommandeur streng. Da schrieen sie alle miteinander auf, Steinfall suchte, Richard trat heran sich zu melden, die Christine stürzte herbei und fiel auf die Knie. Und ich sagte durch den Lärm: „Ungehörigkeit, Mord und Totschlag, Herr Major.“ „Das schlug durch. Und er sprach: Leutnant von Steinfall in Zivil und mit blankem Degen? Laß ihn los, Tambour. Moskni — heißt du so, Bursch? — Geh und hole uns Wache. Leutnant Frohnreich — ich werde das Weitere später hören. Sinein jetzt ins Zimmer.“ Und als wir da standen, fuhr er fort, da alle wieder zu sprechen begannen: — „Still, und du, Tambour, erzähle, aber kurz.“ So tat ich. „Als ich geendet, sprach er kein Wort als: es ist gut, wir werden sehen. Aber dabei überblitzte er Leo mit einem finsternen Blick. Und da jetzt die Wache hereintrat, übergab er derselben den Offizier, ohne ihn weiter zu beachten und uns hieß dann ihm folgen in sein Quartier. Da mußte ich noch einmal und weilsüßiger berichten, da ward auch der Kapitän und Richard gehört. Und das Ende vom Liede war eine gewaltige Strafrede an uns alle, obgleich wir eigentlich nicht recht wußten, worin unsere Schuld bestand. Denn einem verliebten Mädchen kann der Teufel auf den Dienst passen, und ein Nest Mäuse läßt sich leichter hüten als ein Weib.“ „Am glimpflichsten kam Richard davon, sei es, daß die Geschichte seiner Gefangenschaft und seine sonstigen Affären

dem Kommandeur besonderen Glauben und Mitleid einflößten, sei es, daß da sonst noch was ins Spiel kam. So wurden wir entlassen, und da er noch kein Quartier hatte, kam Frohnreich einzuweilen zu mir. Es war ein trüffeliger Abend. Wir zwei beide sprachen nicht, und die Christine war so krank, daß ich Moskni, der ab und zu ging, zu unserem Kompagniechirurgen schickte. Als der kam, hieß es, das Mädchen habe ein Fieber und solle sich ins Bett legen und fleißig von der verordneten Mixtur nehmen. Wir gingen spät zur Ruh. „Ja hatte in der Nacht einen totenartigen Schlaf, wie er den Menschen zuweilen nach so großen Nöten überkommt. Da fühlte ich mich plötzlich geweckt, der Tag war noch weit ab, aber Christine stand vor meinem Bett und hielt ein Licht, und sie zitterte so, daß die Flamme hin und herschwankte. „Vater“, sagte sie mit gleichfalls zitternder Stimme und blaß wie ein Gespenst, hast du nichts gehört?“ — „Was?“ rief ich und fuhr empor und langte nach meinen Schuhen. — „Sie sind weg“, sprach sie. „Es war jemand hier und holte Herrn Frohnreich.“ — Ich sprang aus dem Bett zu der Kiste, auf der wir ihm mit allerlei Decken ein Lager gemacht, da er in meinem Bette partout nicht liegen wollte, — und richtig, er war fort. „Wohin? Wer war da?“ schrie ich die Arme an. — „Ich weiß nicht, Vater, ich hörte die Tür gehen, dann leise Worte, dann ein Geräusch, und wieder ging die Tür und Schritte verloren sich über den Hof.“ — „Ach Jesus, Vater“, schluchzte sie auf und warf mir die Arme um den Hals, „mir ist so fürchterlich angst — das kam vom Leo oder er war's selbst, — wir sehen sie nicht lebend wieder!“ — „Dummheiten“, entgegnete ich, Herr von Steinfall sitzt gut und sicher in der Wache.“ Aber dabei dachte ich mir doch mein Teil, kleidete mich rasch an und lief hinaus zum Posten an dem Haustor. Da hatte ich nicht viel zu fragen. Ein Leutnant Hochtath, Leos bester Kamerad, war dagewesen und vor kurzem mit Richard zurückgekehrt. Sie seien die Strafe hinabgegangen. — „Ich lief ein Stück nach, ich alter Tor — sie waren aber längst davon. Dann eilte ich zurück, meinen Kapitän zu wecken und ihm das Geschehene mitzuteilen.“ „Er kam mit mir zur Wache; Leo war fort. Der Kom-

mandierende machte einen Witz daraus: er habe von einem Rendezvous geredet und vor Tage seine Rückkehr versprochen. Darin dürfe man doch nachsichtig sein. — Wir fragten uns zu Leos Quartier. Er war nicht dagewesen, auch Moskni nicht. Und da es über alle das Laufen und Fragen inzwischen Tag geworden, kehrten wir in unser Quartier zurück und meinten, schon früh genug die rechten Nachrichten zu erhalten. „Und wir erhielten sie auch, und zwar durch Moskni, keine zwei Stunden später. Was geschahen — soll ich das noch sagen? Leo hatte sich frei gemacht, durch Moskni erfahren, daß Richard bei mir geblieben, hatte ihn abholen lassen — und sie hatten sich geschossen. Kameraden zu dergleichen finden sich schon. Nun lagen sie beide im Lazarett, wohin Moskni sie geschafft, Steinfall tot und Richard auf den Tod verwundet mit dem Schuß durch den Unterleib.“ „Dennoch lebte er noch vier oder fünf Tage; davon habe ich nichts zu sagen. Christine mußten wir ins Hospital bringen; sie ist dort erst nach Jahr und Tag gestorben und ihres Verstandes nie wieder mächtig geworden. Das erfuhr ich später von unserem Obersten, der in Brüssel nach der Schlacht von Belle-Alliance manche Wochen an seinen Wunden daniederlag. Wir aber marschierten am bestimmten Tage weiter, und das war gut; denn wenn mir die Kriegsläufe nicht alle Zeit und Lust zum Nachdenken weggenommen hätten, müßte es mir mit meinem Kopf übel ergangen sein. So ging's denn noch allensfalls. Die Geschichte ward irgendwie vertuscht, blieb verschwiegen, und jetzt weiß außer mir wohl keiner davon. Mit dem Moskni hab' ich nie ein Wort wieder gesprochen und die Bestie mit dem Fuß von mir gestochen. Der wußte ja von der Dirne Umgang mit dem Leo, der wußte, daß er an jenem Abend da war, der wußte — alles, und konnte und wollte sich nicht überwinden, sein Maul aufzutun. Ich habe nichts weiter zu sagen.“ Die Zuhörer schüttelten schweigend die Köpfe. Erst nach langer Zeit sagte der Alte finster: „Wir wollen uns ein neues Glas machen, denn ich glaube, wir brauchen alle eine Mühe auf die alte wilde Historie.“ Und der Unteroffizier sprach seufzend: „Ja, Gott weiß, und laßt sie uns fest aufsetzen, ich tu' sonst heute nacht kein Auge zu.“ Da lachten die anderen wieder.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreises.  
Landsberger Viertel. Bezirk 409.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Genosse, der Gastwirt  
**Louis Wulf**  
(Ebelingstraße 4)  
gestorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 23. Juni, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Halle  
des Zentral-Friedhofes in Fried-  
richsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
214/13 Der Vorstand.

**Verband der Maler, Lackierer,  
Anstreicher usw.**  
Filiale Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß der Kollege  
**Hermann Fluder**  
(Bezirk Norden)  
am 19. Juni verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 22. Juni, nach-  
mittags 5 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Sophien-Kirchhofes in  
der Bergstraße aus statt.  
135/19 Die Ortsverwaltung.

**Deutsches Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die Familie Schimek.**  
Kammerspiele.  
Gastspiel Frank Wedekind und  
Tilly Wedekind:  
8 1/2 Uhr: **Simson.**  
**Volksbühne. Theater a. Bülowl.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Robert und Bertram.**

**Lessing-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Schwarzer Peter.**  
(Albert Bassermann.)  
**Deutsch-Künstler-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die selbige Exzellenz.**  
**URANIA**  
Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Bei der Kaiserlichen Marine  
in Flandern.

**Spezialarzt**  
für Haut-, Horn-, Frauenleiden,  
nebr. Schwäche, Beintraute jeder  
Art, **Ehrlich-Hata-Kuren,**  
**Friedrichstr. 81,** gegenüber  
Erdstr. 9-11, 1/2-1/3, 9, Sonntag  
9-2, Honorar mögl., auch Teilzahl.  
— Separates Damenzimmer. —  
mit Gold- und  
ohne Mundstück  
ohne Mundstück

**Konsum-, Produktiv- u.  
Sparverein**  
**Zehlendorf u. Umgegend**  
e. G. m. b. H.  
**General-Versammlung**  
Donnerstag, den 29. Juni,  
abends 8 Uhr,  
bei **Witten, Zehlendorf, Pots-  
damer Str. 25.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht: a) Geschäftsbericht,  
b) Geschäftsplan,  
c) Unterabhandlung  
2. Bericht über die statgefundene  
Verbandsrevision.  
3. Wahlen zum Vorstand und Auf-  
sichtsrat.  
3. Genossenschaftliches.  
Der Aufsichtsrat:  
Jacob. Paulick.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
Neukölln.  
Am 19. Juni verstarb unser  
Vortagenosse  
**Otto Krause**  
Hermannstr. 41, 30. Bez.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 23. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, auf dem neuen  
Jakobi-Kirchhof, Hermannstraße  
Nr. 99-105, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
238/3 Der Vorstand.

**Zentralverband der Steinarbeiter  
Deutschlands.**  
Zahlstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Steinmetz  
**Richard Uppendahl**  
am 17. Juni 1916 als Opfer des  
Weltkrieges in der Schlacht  
teilhaft an Lungenerkrankung gestorben  
ist.  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 22. Juni 1916,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Heilmann-Kirch-  
hofes, Nordend, Blankenfelder  
Straße aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
171/10 Die Ortsverwaltung.

**Theater am Donnerstag, den 22. Juni.**  
**Berliner Theater.**  
Ulanen-  
8 1/2 U.: streiche **Andersen.**  
**Deutsches Opernhaus, Charlottenb.**  
7 Uhr: **Lohengrin.**  
**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater**  
8 1/2 U.: **D. Dreimäderlhaus**  
**Kleines Theater**  
Die Hochzeitsreise.  
8 1/2 U.: **Die Dienstboten.**  
**Komische Oper**  
8 1/2 U.: **Der selige Balduin**  
**Lustspielhaus**  
8 1/2 U.: **Brauchbar & Fix.**  
**Metropol-Theater**  
8 1/2 U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

**Montis Operetten-Theater**  
Gastsp. des Kleinen Th.  
8 1/2 U.: **Onkel Bernhard.**  
**Residenz-Theater**  
8 1/2 U.: **Fliegende Blätter.**  
**Schiller-Theater O**  
8 Uhr: **Die heitere Residenz.**  
**Schiller-T. Charlottenb.**  
8 Uhr: **Bürgerlich u. romantisch.**  
**Thalia-Theater**  
8 1/2 U.: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorfpf.**  
1/2 U.: **Immer feste drauf!**  
**Theater des Westens**  
1/2 U.: **Das Glücksmädel.**  
**Trianon-Theater**  
8 1/2 U.: **Was werden d. Leute sagen**

**Zigaretten**  
2 1/2 Pf. 1000 Stck. 12,50 11,50  
3 1/2 „ „ „ „ 17,50  
4 „ „ „ „ 25,00  
5 „ „ „ „ 28,00  
**L. Liebermann, Berlin N. 30,**  
Chausseestr. 86, Fabrikgeb. 1Tr.

**Kleine Anzeigen.**  
**Verkäufe.**  
Für Wandervfahrten empfehlen  
wir eine Anzahl Wandervarten zu  
berühmten Stellen. Buchhandlung  
Bormärts, Berlin SW. 68, Linden-  
straße 8.  
Tischdecken (reich gestickt), His-  
torisch 3-8 Mark, Selbstplätz  
4,85-7,50, Teppichhaus Emil Lejhorc.  
Oranienstraße 158. 488\*  
Tianuenerregend! Bettencorlauf.  
Krautstieppiche, Gardinenauswahl,  
Kuchenterrassen, Tischdecken, Stepp-  
decken, Dimantdecken, Herrengarderobe,  
Herrnverfasser, Schmuckstücke, Sport-  
artikel, Leihhaus Borchauerstraße 7.  
Buchhandlung Bormärts, Linden-  
straße 8 (Kaden).  
Wandervarten Hermannplatz 6.  
Neberrmann Kaufgelegenheit. Großes  
Teppichlager, Gardinenauswahl, Küch-  
enlager, Bettencorlauf, Herren- und  
Frauenkleidung, Herrenanzüge,  
Herrenhüte, Herrenschuhe.  
Leblich-Thomas, Oranienstr. 44  
hochbillig farbige Tischdecken, Teppiche,  
Gardinen, Bormärtsleinen 5 Prozent  
Ertragsabfall. 810\*  
Kuchenhäuser. Ein Bus für  
Küchen. Mit zahlreichen Inntra-  
tionen. Statt 1 Mark nur 50  
Pfennig. Buchhandlung Bormärts,  
Lindenstraße 8 (Kaden).  
Klappbordwagen, Kinderwagen,  
mehrere, Kolonnenstraße 68 III.  
**Möbel.**  
Anrichteltische, reichend ausgeführt  
mit Anleumbelag, komplett 115,-,  
Ruhbaum-Vertiko, Kleiderchränke,  
große Auswähl, Umbau 45,-, Ro-  
quetteförmig allerbillig. Beschäftigung  
lohn. Möbelhaus Osten, nur An-  
denstraße 30.  
Kriegshäuser hübsche Wohnungs-  
einrichtung, herrliche Küche, zusammen  
265,-, Kolonnenstraße 57, dort III  
rechts. (Gewerblich). Händler ver-  
boten. 154/14\*  
Billige Wohnungseinrichtungen  
wegen Aufgabe des Geschäftes, event-  
uell Zahlungserleichterung. Möbel-  
schreiberstraße 57, Hofstraßengebäude.  
Belageneitstische! moderner  
Speise, Herren, Schlafzimmer in  
unerreichter Auswähl ständig zu be-  
schaffen im renommiersten Möbel-  
haus R. Hirschowitz, nur Edelstein,  
Skalitzerstraße 25, Hofstraßengebäude.  
1078\*  
Möbelverkauf! Kleiderplenden  
25,-, Vertiko 15,-, Tischstühle,  
Kuchenterrassen, Gabelstühle 24,-,  
Kommodes, Waschtische 10-30,-,  
Säulenbänke 110,-, Bettstellen 25,-,  
komplette Kücheneinrichtung 40,-,  
Weingartenstraße 71, Hofstraßengebäude.  
Möbel! Für Brautleute günstige  
Belageneit, hoch Möbel anzuschaffen.  
Mit kleiner Anzahlung schon Stube  
und Küche. In jedem Stück denkflicher  
Preis. Nebervorteilung ausgeschlossen.  
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit  
anermann Rückzahl. Möbelgeschäft  
Goldhaus, Hofenerstraße 38, Edt  
Gneisenaustraße. 20018\*  
Tischstühle 65,- bis 100,-  
Gabelstühle 25,-, 30,-, Tape-  
zierer Walter, Stargarderstraße 18  
Möbel-Verkauf. Hofstraßengebäude 38,  
Hofstraßengebäude. Spezialität: Ein-  
und Zweifachzimmer-Einrichtungen.  
Küchenmöbel. Größte Auswähl,  
niedrigste Preise. Beschäftigung 8-8,  
Sonntag 8-10. Eventuell Zahlungs-  
erleichterung.  
Gabelstühle 15,-, Sofa 15,-  
6,-, Gabelstühle 10,-, Kleider-  
tisch 19,-, Teppiche, Bücher, Tisch-  
decken 8, I lin 18. 155/18

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Schlosser  
**August Darnedde**  
am 17. Juni an Mithma ge-  
storben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet heute  
Donnerstag, den 22. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle  
des Zentral-Friedhofes in Friedrichs-  
felde aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
118/18 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Irenen Gast- und  
Schankwirte Deutschlands.**  
Ortsverwaltung Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß der Kollege  
**Louis Wulf**  
(Ebelingstr. 4, Bezirk 3)  
am 20. Juni verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 23. Juni, nachmittags  
4 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-  
friedhofes in Friedrichsfelde aus  
statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
74/9 Die Ortsverwaltung.

**Palast**  
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.  
**Der Zug nach  
dem Balkan.**  
Variété-Revue in 5 Stationen  
von Otto Reutter  
Musik von Paul Lincke.  
Dazu die neuen  
Juni-Spezialitäten.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Täglich  
**„Flotte Weiber“**  
Vollst. m. Gesang u. Tanz in 4 Bildern.  
Erstklassiges Variété-Programm.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Schippers Heimkehr  
Militärische Humoreske  
von Herz  
Anfang 8 Uhr.  
Für Militärper-  
sonen freier  
Eintritt zu den  
Stett. Sängern.

**Unterricht.**  
Klavierunterricht. Erwachsene  
Schnellmethode, Monatspreis 3,-.  
Klavierstunden frei. Musikfachschule  
Oranienstraße 63 (Hofstraßengebäude).  
Englischen Unterricht für An-  
fänger und Fortgeschrittene, sowie  
deutsche und französische Stunden er-  
teilt G. Sontens, Charlottenburg,  
Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Nowawes.  
Dem Andenken unseres auf dem  
Schlachtfelde gefallenen Kollegen.  
Als weitere Opfer des Welt-  
krieges seien die Kollegen  
**Emil Schmidt**  
Lüpfel.  
**Willi Scheffel**  
Lüpfel.  
**Ehre ihrem Andenken!**  
88/6 Die Ortsverwaltung.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die Krampfspenden bei  
der Beerdigung meines lieben Mannes,  
Kater, Sohnes, Bruders, Schwagers,  
Neffen und Schwiegersohnes, des  
Schlossers  
**Walter Michael**  
lage ich hiermit allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten, den Kol-  
legen der Munitionsfabrik Spanbau,  
dem Meia Arbeiter-Verband, dem  
Lagerhalter des Konsumvereins 7. Ab-  
teilung, dem Adlerschen Quartett  
sowie Herrn Brediger Weidendorfer  
für die trostreichen Worte meinen  
herzlichsten Dank.  
**Wwe. Margarete Michael**  
und Sohn,  
Weißbachstraße Nr. 2.

**Rose-Theater.**  
8 1/2 Uhr: Gastspiel Alwin Neud:  
**Des Königs Befehl.**  
Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.

**Walhalla-Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
8 1/2 Uhr: **Der Glücksschmid.**  
6 1/2 Uhr: **Garten-Vorstellung.**

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
Maurergehilfen für Hofbau,  
Jagowstraße 32/34. 8308  
Korbmacher auf 66er und 55er  
Weidengehölzwerke verlangt Max  
Döft, Reutbahn, Berlin-Neukölln 32.  
Kassendrehler verlangt Schrauben-  
label Wertens, Kolonnenstraße 75.  
Tüchtiger, älterer, erfahrener  
**Härter**  
für den allgemeinen Werkzeugbau  
mird verlangt.  
**Ehrlich & Graetz, Berlin 50,**  
Eisenstraße 90/91.

**Gelernte Fräser  
und Schlosser**  
für dauernde Beschäftigung bei gutem  
Lohn sofort gesucht.  
**Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.**  
Spandau, Hamburger Str. 41.  
**Schmied zur Reparatur von  
Kipploren**  
und sonstigen Baugeräten zum so-  
fortigen Antritt gesucht. 8358  
**Geld u. Franke Kf.-Bet., Berlin 50,**  
K. Köllnich, Part 1, Nähe Rannowstr.

**Männer- u. Frauenchor Neukölln.**  
M. d. A. S. B.  
Am Sonntag, den 18. Juni,  
verstarb nach langem Leiden unser  
langjähriges Mitglied  
**Otto Krause.**  
Stumm schließt der Sänger.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, den 23. Juni, nachmittags  
4 Uhr, von der Halle des neuen  
Jakobi-Kirchhofes, Hermannstraße,  
aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
8526 Der Vorstand.

**Westmann's  
Trauermagazin**  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
I. Mohrenstraße 37a  
(Kolonnenaden)  
II. Or. Frankfurter Str. 115  
(nahe Andreasstr.)  
Auswahlsendungen sofort.  
Ami Zentrum 7090.  
Sonntag 12-2 Uhr geöffnet.

**Der moderne Metallarbeiter**  
Ratgeber für Dreher, Schlosser und Maschinenbauer.  
220 Seiten mit 108 Abbildungen. Von **Otto Schwann.**  
Dieses Werk hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeden Metallarbeiter in  
den Stand zu setzen, schnell und sicher die vorfindenden Berechnungen der  
Räder an Drehbänken zum Gewindefabrikieren vornehmen zu können. Es  
enthält ferner Berechnung der Tourenzahl, um tonisch zu drehen, Zahlen in  
Faktoren zerlegen, Prozentrechner, Umrechnung von Zoll in Millimeter,  
Tabellen der Kreisumfangs, Potenzen, Wurzeln, Verzahnung, Flächen,  
Winkel, Kubikinhalt und Gewichtsberechnung, Schrauben- und Gewinde-  
tabellen, Kräfte von Zahnradern, Kurven und Spiralen, Bestimmung der  
Verdichtungen und vieles andere Wissenswerte. Das Werk ist in einfacher,  
klarer Weise von einem Kollegen geschrieben und daher bestens zu empfehlen.  
Zu beziehen gegen Einzahlung von 3.50 W. oder unter Nachnahme  
von 3.80 W. vom Verlag **Edmund Hermann, Berlin, Frucht-  
straße 51, Geschäftszeit 8-5 Uhr.** (Vollständig 708.)

**Wo? ist der schönste Ausflugsort?  
Immer noch Pichelswerder,  
an der neuen  
Seerstraße**  
**Kaufe Säcke,**  
allerhand, jeden Kosten, auch ge-  
rillente, zahle hohe Preise. Rödner,  
Berlin, Kolonnenstraße 64, dort I.  
Telephon: Norden 10 886. 257/12

**Zubiel  
Steuern?**  
Die Steuereinsparungen  
gehen den Steuerzahlern  
in den nächsten Wochen zu.  
**Auskunft gibt**  
aber die Höhe der zu zah-  
lenden Steuern, über die  
abzugsberechtigten  
Ausgaben und alle anderen  
wichtigen Fragen auf  
diesem Gebiet das Buchlein  
**Führer**  
durch das preussische  
Einkommensteuergesetz  
Mit 19 Formularen für Eingaben und  
Reklamationen sowie einem aus-  
führlichen Sachregister  
Vierte Auflage  
Preis 40 Pfg.  
Zu haben in allen  
Borwärts-Ausgabestellen und  
in der Buchhandlung Borwärts  
Lindenstraße 3.

**Maurer**  
werden eingestellt. 208/8  
**Neubau Deutsche Waffen- und  
Munitionsfabriken Wittenau,**  
Station Eichbornstraße.  
Zu melden Eingang III. Sosnow &  
Krauser G. m. b. H.  
**Zimmerleute**  
Beim Bau der Darmeladenfabrik  
steht sofort ein. 155/15  
**Volter Staerk, Weihensee,**  
Frank-Josef-Straße, Edt Berl. Kllee.  
Ein tüchtiger,  
selbständig arbeitender  
**Fahrradmouteur**  
sofort verlangt.  
Zufchriften mit Angabe der  
Gebaltsanprüche und des  
Wohnortes an  
**Berlin-Anhalt. Maschinenbau A. G.**  
Berlin NW. 87.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die Krampfspenden,  
die unserem herzensguten, unvergeß-  
lichen Gatten und freudigsten  
Bater zuteil geworden sind, sagen  
wir allen Spendern auf diesem Wege  
unsern aufrichtigsten Dank.  
Münsterdorf, den 20. Juni 1916.  
**Joseph Haubold**  
und Tochter Hedwig.

**Westmann's  
Trauermagazin**  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
I. Mohrenstraße 37a  
(Kolonnenaden)  
II. Or. Frankfurter Str. 115  
(nahe Andreasstr.)  
Auswahlsendungen sofort.  
Ami Zentrum 7090.  
Sonntag 12-2 Uhr geöffnet.

**Musikinstrumente.**  
Schwächenpiano, wenig ge-  
spielt, ganz billig veräußert. Speiser,  
Kommandantenstraße 62 I. 155/17

**Kaufgesuche.**  
Platinabfälle, Gr. bis 2,00,  
Jahrgelbe bis 90,-, Kupfer,  
Messing, Bierrohrleitung, Seideldeckel,  
Platinkapseln, Blei, Zinn, Stanniol-  
papier, Zinn bis 4,50, Gelb-  
zinn bis 3,20, Aluminium, Curo-  
silber bis 6,-, Goldschalen, Silber-  
schalen, Glöcktrumpfsche, höchstablend.  
Metallfontäne alte Jakobstraße 138 und  
Kolonnenstraße 1 (Stollhofstr.)  
Hofstraßengebäude 12838.

**Möbel!** Für Brautleute günstige  
Belageneit, hoch Möbel anzuschaffen.  
Mit kleiner Anzahlung schon Stube  
und Küche. In jedem Stück denkflicher  
Preis. Nebervorteilung ausgeschlossen.  
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit  
anermann Rückzahl. Möbelgeschäft  
Goldhaus, Hofenerstraße 38, Edt  
Gneisenaustraße. 20018\*

**Musikinstrumente.**  
Schwächenpiano, wenig ge-  
spielt, ganz billig veräußert. Speiser,  
Kommandantenstraße 62 I. 155/17

**BOSNIA CIGARETTEN**  
**Jelina**  
2s

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Bielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantwortlich: L. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Borwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.